

MINISTERIUM FÜR STAATSSICHERHEIT

Streng geheim!
Um Rückgabe wird gebeten!

7. Hoff
2. Rufkl
3. RG
4. 120

Berlin, den 8. Mai 1973

21 ... Blatt
21 ... Anlagen
7 ... Exemplar

Nr. 381 / 73

S. Kötter

INFORMATION

über

die Militärpolitik und die Streitkräfte Frankreichs

Zuverlässig wurde eine westdeutsche Einschätzung über die Militärpolitik und die Streitkräfte Frankreichs nach dem Stand von Ende 1972 bekannt.

Die vertrauliche Einschätzung enthält Angaben zur aktuellen militärpolitischen Lage, zu militärischen Beziehungen zu anderen Staaten, zum Verteidigungshaushalt, zur inneren Situation der Streitkräfte sowie über Aufgaben, Organisation, Ausrüstung und Mobilisierung der Streitkräfte.

I. Zur Militärpolitik und Militärstrategie

Nach westdeutscher Einschätzung verfolgt Frankreich weiterhin eine eigenständige Verteidigungspolitik, die ihren Ausdruck findet in der Wahrung der nationalen Unabhängigkeit gegenüber den militärischen Blocksystemen. Zwar bekunde Frankreich Bündnistreue zur NATO, sei aber keineswegs um eine allzu feste Bindung an die USA und die NATO bemüht, wobei allerdings auf den Schutz des NATO-Bündnisses nicht verzichtet werden soll.

Frankreich hat nochmals ausdrücklich erklärt, daß die französischen Streitkräfte keinesfalls wieder unter NATO-Befehl gestellt werden und daß die strategischen und taktischen Kräfte ausschließlich unter französischem Oberbefehl verbleiben.

Ministerium für Staatssicherheit

Ohne den Status einer neutralen Macht einzunehmen, möchte Frankreich jedoch vorbeugen, durch eine der Großmächte zwangsläufig in einen militärischen Konflikt hineingezogen zu werden.

Durch eine verstärkte internationale Zusammenarbeit hoffe Frankreich zur Wahrung des Gleichgewichts zwischen den Mächten und damit zur Sicherung des Weltfriedens beitragen zu können.

Der Warschauer Pakt werde gegenwärtig nur als allgemeine, latente Gefahr für Westeuropa betrachtet. Das sowjetische Vordringen im Mittelmeerraum werde jedoch als eine unmittelbare Bedrohung der französischen Interessen in diesem Raum angesehen. Mit einem bewaffneten Konflikt zwischen der NATO und dem Warschauer Pakt sei nach französischer Ansicht aber in naher Zukunft nicht zu rechnen.

Die französische Regierung sei an der Gewinnung der Führungsrolle im Mittelmeer als Basis für die Erhaltung ihres Einflusses im Nahen Osten und in Afrika, an der Stärkung ihrer politischen Stellung in Europa und der Sicherung des Status quo in Europa interessiert.

Frankreich lehne die NATO-Theorie der "flexiblen response" ab und möchte für alle Formen möglicher Konflikte gerüstet sein.

Das aus dieser Militärpolitik abgeleitete strategische Konzept beruhe auf der "massiven Abschreckung" sowie auf der Fähigkeit zur militärischen Intervention.

Nach heftigen Diskussionen in führenden französischen Kreisen über die großen Linien der künftigen Verteidigungspolitik und über das Verhältnis Frankreichs zur NATO, zeichne sich nach westdeutscher Einschätzung ein Wandel in der Beurteilung der politischen Gesamtlage und der sicherheitspolitischen Interessen und Möglichkeiten Frankreichs ab.

Dabei habe die Auffassung an Boden gewonnen, daß das Nebeneinander der unterschiedlichen militärstrategischen Konzepte Frankreichs und der NATO auf die Dauer zu einer Gefährdung der Sicherheit Europas führen könne.

Eine Neuorientierung in der Militärpolitik Frankreichs sei unerlässlich, zumal mit einer Verringerung der Präsenz der US-Streitkräfte in Europa gerechnet werden müsse.

Ministerium für Staatssicherheit

Über den einzuschlagenden Weg gehen die Ansichten führender französischer Politiker auseinander. Während eine Gruppe von Politikern für die Beteiligung Frankreichs an einer verstärkten, von den USA unabhängigen Verteidigung Europas im Rahmen der NATO eintrete, setze sich eine andere Gruppe für eine mehr eigenständige Verteidigung ein.

Es zeichne sich deutlich die Tendenz ab, im Rahmen der Neuorientierung der Landesverteidigung die sicherheitspolitischen Interessen Frankreichs wieder in eine engere Verflechtung mit denen Westeuropas zu bringen. Eine Zusammenarbeit zwischen Frankreich und den westeuropäischen Ländern werde daher als immer dringlicher angesehen, wobei die Unabhängigkeit Frankreichs, auch bei einem Interessenausgleich mit den europäischen NATO-Partnern, gewahrt bleiben müsse.

Bei einer Zusammenarbeit soll aber auch das strategisch-nukleare Potential Frankreichs grundsätzlich ausgeklammert bleiben.

Militärische Beziehungen zu anderen Staaten

Frankreich unterhält militärische Beziehungen zu anderen Staaten im weltweiten Maßstab. Besondere Interessengebiete außerhalb des europäischen Raumes sind dabei die Bereiche des Mittelmeeres, des Indischen Ozeans sowie der lateinamerikanischen Raum. Diese Beziehungen sollen dazu beitragen, seine Interessen und seinen Einfluß in diesen Gebieten auszubauen oder wenigstens zu erhalten. Sie umfassen Militärhilfsabkommen, Rüstungslieferungen und Ausbildungsvereinbarungen. Frankreich bemühe sich dadurch, seine bilateralen Kontakte zu den Ländern dieser Bereiche zu verstärken.

Die Militärhilfe erfaßt in erster Linie die aus dem ehemaligen französischen Kolonialreich entstandenen Staaten. Darüber hinaus hat Frankreich die Beziehungen auf militärischem Gebiet zu folgenden Staaten besonders intensiviert: Spanien, Portugal, Griechenland, Libanon, Pakistan und Indonesien sowie zu einigen Ländern des lateinamerikanischen Raumes.

Hauptinstrument Frankreichs zur Ausweitung seiner militärischen Auslandsbeziehungen ist der Rüstungsexport (Frankreich war 1971 der drittgrößte Rüstungslieferant der Welt). Neben rein wirtschaftlichen gebe es auch politische Gründe für die umfangreichen Rüstungslieferungen.

Ministerium für StaatssicherheitVerteidigungshaushalt

Der Verteidigungshaushalt für 1972 wurde mit 31,205 Mrd. Francs verabschiedet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies zwar eine Steigerung von 8,1 %, jedoch wegen der Kostenentwicklung nur eine relativ geringe echte Zuwachsrate (1971: 6,15 %). Der Anteil des Verteidigungsbudgets am Gesamthaushalt betrug 17,03 % (1971: 17,1 %) und der Anteil am Bruttosozialprodukt 3,15 % (1971: 3,27 %). Diese Zahlen lassen nach westdeutscher Ansicht deutlich den noch immer sinkenden Anteil des Verteidigungsbudgets am Gesamthaushalt und am Bruttosozialprodukt erkennen und zeigen, daß die Zuwachsraten des Verteidigungshaushaltes seit Jahren unter denen des Gesamthaushaltes liegen.

Von den für 1972 bewilligten Mitteln entfielen auf Betriebsausgaben 53,4 % und auf Investitionsausgaben 46,6 % (1971: 53,2 % zu 46,8 %). Diese Entwicklung steht noch immer im starken Gegensatz zu dem Ziel, den Anteil der Betriebsausgaben unter dem für Investitionen zu halten.

Für das Haushaltsjahr 1973 wurden für den Verteidigungsbudgetentwurf 34,8 Mrd. Francs bewilligt. Das sind 19 % des Gesamthaushalts und im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung beim Verteidigungshaushalt von 11,8 %.

Der Anteil der Betriebskosten beläuft sich auf 52,5 % und der der Investitionen auf 47,5 % des Verteidigungshaushalts.

Die Erhöhung der Haushaltsmittel beträgt im Verhältnis zu 1972 13,7 %.

Die in den Haushalten 1971 - 1972 wegen der Streckung einiger Rüstungsprogramme ersparten Mittel sollen nunmehr zusätzlich zur Verfügung stehen und somit die Erfüllung des 3. Rüstungsplanes (1971 - 1975) sicherstellen. Damit soll die Serienproduktion des taktischen Kampfflugzeuges JAGUAR und die Auslieferung der ersten Atombomben ANT 52 (ca. 15 KT) für die JAGUAR und die MIRAGE III E gesichert werden.

II. Zur inneren Situation der Streitkräfte

Nach westdeutscher Ansicht kann die Haltung der französischen Streitkräfte bei innenpolitischen Auseinandersetzungen allgemein als Beweis für ihre Loyalität zur Staatsführung angesehen werden.

Die Wehrbereitschaft der Bevölkerung wird nur als relativ gut eingeschätzt, da darauf verwiesen wird, daß ständig die Verteidigungsbereitschaft in der Bevölkerung zu wecken und wachzuhalten sei.

Ministerium für Staatssicherheit

Besonders bei der Jugend sei eine allgemeine Abnahme der Bereitschaft zum Dienst in den Streitkräften festgestellt worden.

In letzter Zeit hätten sich innere Schwierigkeiten ungünstig auf die psychologische Lage der französischen Streitkräfte ausgewirkt. Im wesentlichen handele es sich dabei um Probleme der inneren Struktur sowie um die Stellung des Soldaten in der Gesellschaft. Besonders diskutiert werden diese Probleme im Offizierskorps, wobei die Lage bei den Unterführern ruhiger erscheine.

Bei den Wehrpflichtigen seien erste Anzeichen eines zeitbedingten "Gärungsprozesses" zu registrieren, der sich u. a. ausdrückt in Auflehnung gegen sinnlose Maßnahmen der inneren Ordnung, unwürdige Behandlung durch Vorgesetzte, Gammelei in der Ausbildung und unwürdige Unterkunftsverhältnisse. Auch sei ein langsames Anwachsen der Zahl der Wehrdienstverweigerer zu verzeichnen.

Von westdeutscher Seite wird eingeschätzt, daß trotz der erwähnten Schwierigkeiten die psychologische Lage in den französischen Streitkräften bisher keine alarmierende Auswirkungen auf den inneren Zusammenhalt und den Kampfgeist zeige. Die Masse der Soldaten erkenne die Richtigkeit der Grundlinien der französischen Verteidigungspolitik an.

Diese Entwicklung habe die französische Regierung Mitte 1972 veranlaßt, eine Reihe neuer gesetzlicher Maßnahmen zu beschließen, die vor allem die zunehmenden Vorbehalte der Jugend gegen den Wehrdienst abbauen und den Verteidigungswillen des Volkes stärken sollen.

So sollen als Bestandteil des 1970 von der Regierung eingeleiteten umfangreichen wehrpolitischen Reformprogrammes u. a. Verbesserungen der Wehrgerechtigkeit sowie eine Reihe materieller Verbesserungen in Angriff genommen werden, um dadurch eine Steigerung des Kampfwertes der Einsatzverbände zu erreichen.

III. Zur Einschätzung der Streitkräfte

Das Feldheer als wichtigster Teil der Landstreitkräfte befindet sich in einer längeren Phase der Umstrukturierung, die bis Ende der 70er Jahre abgeschlossen sein soll. Die Schaffung eines einheitlichen Brigadetyps sei das besondere Merkmal dieser Maßnahmen.

Ministerium für Staatssicherheit

Bei den Landstreitkräften bestehe ein hohes Ausbildungsniveau, daß den Erfordernissen eines modernen Raketen-Kernwaffen-Krieges angepaßt sei. So sehen die Ausbildungsvorschriften eine Ausbildung für den atomaren, den unter atomarer Bedrohung stehenden, den konventionellen und den subversiven Kampf vor. Die Führungs- und Kampfgrundsätze der Landstreitkräfte, besonders des Feldheeres, werden durch das atomare Gefecht bestimmt, dessen Führung bei der "Division 67" mit ihren operativ-taktischen PLUTON-Raketen und den vollmechanisierten Kampftruppen liegen soll.

In Anbetracht der finanziellen Anstrengungen für die nukleare Bewaffnung, die auch die erste Priorität einnimmt, wird die konventionelle Heeresrüstung nur zögernd vorangetrieben, jedoch sei ein langsamer Modernisierungsprozeß im Gange. Dadurch sei nach westdeutscher Ansicht zu erwarten, daß Frankreich bis zu den 80er Jahren über zumindest für heutige Begriffe modern ausgerüstete Landstreitkräfte verfügen wird.

Die Luftstreitkräfte sind nach westdeutscher Einschätzung die am modernsten ausgerüstete und schlagkräftigste Teilstreitkraft. In den verbunkerten Führungszentren verfügen die Führungsdienste über moderne Ausrüstungen, die den NATO-Anforderungen entsprechen und eine enge Zusammenarbeit mit den NATO-Führungszentren gewährleisten.

Das Personal der Luftstreitkräfte sei gut ausgebildet und diszipliniert. Besonders hervorgehoben wird der hohe Ausbildungsstand des Personals der strategischen Verbände, das sich als Elite der Luftstreitkräfte fühlt. Dagegen sei der strategische Einsatzwert der Flugkörper-Verbände umstritten. Außerdem wird der Ausbildungsstand der in Doppelfunktion als Jagd- und Jabo-Flugzeugführer geschulten Besatzungen als hoch eingeschätzt.

Da die umfangreiche Bodenorganisation eine weiträumige Auflockerung der Verbände erlaubt, haben die Luftstreitkräfte hohe Überlebenschancen.

Die Luftverteidigung besitzt nach westdeutscher Ansicht insgesamt gesehen eine schnelle Reaktionsfähigkeit und, nach Modernisierung des veralteten Flugzeugbestandes, eine nicht zu unterschätzende Abwehrkraft. Gegen Angriffe mit Flugkörpern sei Frankreich jedoch ungeschützt, da keine entsprechenden Fla-Raketen vorhanden sind.

Ministerium für Staatsicherheit

Bei den Marinestreitkräften genießt der Aufbau und die Herstellung der Einsatzbereitschaft des maritimen Teils der Strategischen Nuklearstreitkraft auf Grund der militärpolitischen und -strategischen Konzeption der Regierung absoluten Vorrang. Diese Komponente wird künftig als Schwergewicht der strategischen Verteidigung angesehen. Der Aufbau dieser Streitmacht sowie der Einheiten und Einrichtungen, die der Unterstützung des Einsatzes der Atom-U-Schiffe dienen, schreitet planmäßig voran. Auf Grund einer gegenwärtigen Beurteilung, sollen die Atom-U-Schiffe hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit alle in sie gesetzten Erwartungen erfüllen.

Der Schiffsbestand der konventionellen Seestreitkräfte (Überwasserschiffe, U-Boote) und die Seeluftstreitkräfte sind nach westdeutscher Einschätzung zum größten Teil überaltet oder veraltet. Dennoch wird im allgemeinen ein hoher Klarstand erreicht. Ihre Modernisierung und ihr Ersatz durch Neubauten, wird, trotz des absoluten Vorrangs der Atom-U-Schiffe, planmäßig durchgeführt.

Das Personal ist durchweg gut ausgebildet, diszipliniert und von überwiegend hoher Moral.

Nach westdeutscher Ansicht seien die konventionellen Seestreitkräfte im Rahmen der ihnen zur Verfügung stehenden Mittel voll in der Lage, ihre Aufgaben durchzuführen.

IV. Zu Aufgaben, Organisation, Ausrüstung und Mobilmachung der Streitkräfte

1. Gesamtstreitkräfte

Die Gesamtstreitkräfte haben im Grundsatz die Aufgabe, das Land gegen jede Bedrohung zu verteidigen und die nationalen Interessen des Mutterlandes wahrzunehmen.

Zur Durchführung dieses Auftrages unterteilen sich die Streitkräfte - neben der allgemein üblichen Gliederung in drei Teilstreitkräfte - in

- Strategische Nukleare Streitkräfte (Forces Nucléaires Stratégiques/FNS)
- Einsatzkräfte (Forces de Manoeuvre: Landstreitkräfte, Teile Luft- und Seestreitkräfte)
- Sicherheitskräfte (Defense Opérationelle du Territoire /DOT).

Diese Organisation, z. T. aus gemischten Verbänden der Teilstreitkräfte bestehend, trägt Komplexcharakter und stellt im Unterschied zu den Streitkräften anderer NATO-Staaten eine Besonderheit dar (allgemeiner Aufbau der Streitkräfte siehe Anlage 1).

Ministerium für Staatssicherheit

Darüber hinaus haben die Streitkräfte in ihrer Gesamtheit die Aufgabe, die Verteidigungsbereitschaft in der Bevölkerung zu wecken und wachzuhalten, um dadurch die Einheit von Armee und Nation als wesentlichen Faktor der Abschreckung gegen jede Form einer Bedrohung oder Subversion zu dokumentieren.

Die Strategischen Nuklearen Streitkräfte (FNS) setzen sich aus den Strategischen Luftstreitkräften (FAS) und den Ozeanischen Strategischen Streitkräften (FOST) zusammen. Die FOST soll der künftige Hauptträger der FNS - ab der 3. Generation weltweit - bilden.

Die FNS sind nach einem Dreistufenplan aufgebaut und verfügen über folgende Waffensysteme:

- 1. Generation (FAS): 36 einsatzbereite A-Bomber MIRAGE IV, die z. T. in ständiger Einsatzbereitschaft stehen.
- 2. Generation (FAS): 18 einsatzbereite strategische Mittelstreckenraketen (verbunkert) SSBS
- 3. Generation (FOST): 1 einsatzbereites Atom-U-Schiff mit 16 strategischen Mittelstreckenraketen MSBS.

Die Forces de Manoeuvre, bestehend aus dem Feldheer, der Unterstützungsluftwaffe und Teile der Seestreitkräfte - für den Einsatz in Europa zum Corps de Bataille zusammengefaßt - ist mit taktischen Atomwaffen ausgerüstet und soll die strategischen Absichten des Feindes aufklären, den Krieg mit oder ohne NATO-Hilfe vor den Landesgrenzen führen und bereit sein, sich in Nordostfrankreich zur entscheidenden Schlacht zu stellen.

Desweiteren bestehen Interventionsstreitkräfte, die sich aus verschiedenen gemischten Verbänden zusammensetzen und ohne vorherige Mobilmachung vorwiegend zum Eingreifen in überseeischen Gebieten vorgesehen sind.

Die Sicherheitskräfte (DOT) - neben den o. a. strategischen und Einsatzkräften der 3. Pfeiler der französischen Militärorganisation - besitzen besondere militär-politische Bedeutung. Sie sollen die Verteidigungsbereitschaft der ganzen Nation zum Ausdruck bringen und die in erster Linie auf die FNS gestützte Strategie der Abschreckung durch die Organisation eines Volkswiderstandes ergänzen. Gleichzeitig sollen die Kräfte der DOT die Sicherheit im Hinterland garantieren.

Mobilmachung der Streitkräfte

Im Rahmen des Mobilmachungssystems liegt die Entscheidung zur Mobilmachung der Streitkräfte beim Ministerrat. Er kann ohne vorherige Einschaltung des Parlaments im Fall einer Bedrohung entweder die "mise en garde" oder die "Allgemeine Mobilmachung" anordnen. Die Phase "mise en garde" umfaßt sämtliche Maßnahmen, um die Sicherheit und Herstellung der Einsatzbereitschaft der Streitkräfte zu gewährleisten. Sie kann als Vorstufe zur "Allgemeinen Mobilmachung" auf längere Zeit hin ausgedehnt werden. Die Mobilmachung werde nicht mehr als Vorbereitungsphase zum Krieg, sondern als Bestandteil des Krieges betrachtet.

2. Landstreitkräfte

Die entscheidenden Aufgaben der Landstreitkräfte sind:

- Kampf mechanisierter Streitkräfte, voraussichtlich auf dem Territorium der BRD oder Nordostfrankreichs, als Aufgabe des Feldheeres,
- militärischer Widerstand innerhalb Frankreichs als Aufgabe der territorialen Verbände

Dazu kommen noch weitere Aufgaben begrenzten - wenn auch wesentlichen - Rahmens, wie überseeischer Einsatz, Objektschutz und subversiver Kampf.

Die Landstreitkräfte unterteilen sich in das Feldheer mit Eingreifverbänden (Interventionsstreitkräfte) und Sicherungsverbänden der Territorialen Landesverteidigung (DOT). Neben dem Feldheer verfügen die Landstreitkräfte über Allgemeine Reserven.

Das Feldheer befindet sich seit 1968 in der Umgliederung vom Typ "Division 59" auf den Typ "Division 67". (Derzeitige Gliederung des Feldheeres siehe Anlage 2.) Den Kern des Feldheeres bildet die 1. Armee (Stabsitz Strasbourg), bestehend aus 2 Armeekorps mit insgesamt 5 Divisionen bzw. 15 Brigaden, die alle in mechanisierte Brigaden umgliedert werden.

Bei den Korps (I. und II.) werden die Aufklärungsverbände sowie atomare und Rohrartillerie-Reserven konzentriert. Das I. Korps verfügt über 2 HAWK-Regimenter.

Zum I. Korps (Stabsitz Nancy) gehören die 4., 7. und 8. Division. Dem II. Korps (Stabsitz Baden-Oos) sind die 1. und 3. Division in der BRD unterstellt. (Dislozierung der Verbände des Feldheeres siehe Anlage 3.)

Ministerium für Staatssicherheit

Die Divisionen werden in 3 mechanisierte Brigaden gegliedert sein und sollen nach vollständiger Umorganisation nur noch über atomare Divisionsartillerie verfügen.

Die Brigaden bestehen neben Führungstruppen, Rohrartillerie, Pionieren und Versorgungsteilen aus 1 Panzerregiment (50 AMX-30) und 2 gemischten mechanisierten Regimentern mit je 2 Kompanien Panzerjägern (AMX-13) sowie Panzergrenadieren. (Gliederungsbilder der Brigaden siehe Anlagen 4/5.)

Die derzeitige Organisation stellt eine Übergangslösung dar, die im wesentlichen bei den Kampftruppen $\frac{2}{3}$ der Endplanung (d. h. je Division nur 2 mech Brig und 1 mot Brig) und bei der Artillerie HONEST JOHN und Rohrartillerie anstelle der erwarteten PLUTON-Raketen aufweist. Die vollständige Umgliederung soll frühestens im Laufe des 4. Rüstungsplanes (nach 1975) verstärkt durchgeführt und zum Abschluß gebracht werden.

Die Interventionsstreitkräfte der Landstreitkräfte bestehen aus der in Frankreich stationierten 11. Fallschirmjägerdivision (Stabsitz Pau) mit 2 Brigaden (Gliederung siehe Anlage 6), der 9. Marineinfanteriebrigade (Gliederung siehe Anlage 7) und den in Übersee stationierten verschiedenen Verbänden. Die 9. Brigade ist seit 1971 der DOT unterstellt, bleibt jedoch in Zweitfunktion für den überseeischen Einsatz vorgesehen.

Die Verbände der Fremdenlegion gehören in der Masse ebenfalls zu den Interventionsstreitkräften, zum kleineren Teil zu den Allgemeinen Reservern (siehe Anlage 8). Die Fremdenlegion ist in Südostfrankreich, auf Korsika und in verschiedenen überseeischen Garnisonen disloziert.

Die Sicherungsverbände der DOT haben folgende militärischen Aufträge:

- Sicherung der Staatsgrenzen zu Land, zur See und in der Luft,
- Schutz von Einrichtungen der FNS und sonstiger wichtiger Objekte,
- Gewährleistung einer unbehinderten Mobilmachung,
- Kampfführung im Inneren des Landes,
- Vorbereitung der Überleitung zu einer allgemeinen "Résistance" im Untergrund.

Die Führung der DOT basiert auf einer territorialen Organisation. Entsprechend der Friedensgliederung werden im Krieg 7 Verteidigungszonen, 21 regionale Tätigkeitsbezirke und 95 Départements gebildet.

Im Frieden gehören zur DOT

3 Brigaden: 9. Marineinfanteriebrigade (s. o.)

17. und 27. Gebirgsbrigade

19 Infanterieregimenter

2 Panzeraufklärungsregimenter

2 Artillerieregimenter und

5 Pionierregimenter.

(Gliederung und Dislozierung der DOT-Verbände siehe Anlage 9/10)

Die Mobilmachung der Verbände der Landstreitkräfte soll vor allem durch die aktiven Truppenteile gewährleistet werden. Daneben gibt es für besondere Aufgaben Mob-Zentren.

Die Einsatzplanung der Reservisten sieht vor, daß zunächst die aktiven Verbände rasch aufgefüllt werden und in einer zweiten Stufe die notwendigen Reservisten für die Auffüllung der DOT auf Kriegsstärke mobilisiert werden. Im Kriegsfall werden die einzelnen Teile der Landstreitkräfte im unterschiedlichen Umfang aufgefüllt und von einer derzeitigen Friedensstärke von etwa 330.000 Mann (ohne Gendarmerie) auf etwa 700.000 Mann gebracht. Die Kriegsgliederung der einzelnen Teile wird daher im wesentlichen unterschiedlich von der Friedensgliederung abweichen.

Die Divisionen des Feldheeres erhalten im Kriegsfall ein Mindestmaß (ca. 15 %) an Reservisten zugewiesen. Bei der Korps werden Korpsstruppen (besonders auf logistischem Gebiet) neu aufgestellt, Allgemeine Reserven nach Bedarf zugeführt und je nach Gesamtlage können außerdem die Brigaden der 11. Fallschirmjägerdivision ebenfalls im Rahmen der Korps Verwendung finden.

Die Allgemeinen Reserven werden mit wenigen Ausnahmen reine Reserveverbände sein.

Für die Kriegsgliederung der DOT ist die Aufstellung von etwa 10 Brigaden und einigen "Groupements" sowie von über 200 Regimentern vorgesehen, davon 25 Infanterieregimenter und 70 Regimenter für Objektschutz.

Ministerium für Staatssicherheit

Die materielle Ausstattung der Verbände des Feldheeres und der aktiven Verbände der DOT ist schon im Frieden zu 100 % gewährleistet. Die Mob-Verbände der DOT verfügen dagegen im Frieden lediglich über einige Gelände- und Funkfahrzeuge. Das weitere erforderliche Material wird gelagert und das fehlende Gerät (Kfz/Baugeräte) im Mob-Fall aus dem zivilen Bereich entnommen.

Waffen und Ausrüstung der Landstreitkräfte stammen weitgehend aus eigener Herstellung. Den Kern der Panzer und gepanzerten Fahrzeuge bildet die Panzerfamilie AMX. Alle AMX-13-Fahrzeuge sollen durch die AMX-10-Familie abgelöst werden. Mit dem Kampfpanzer AMX-30 sind bisher 7 Regimenter ausgerüstet worden. Weitere 3 Regimenter werden in den nächsten 2 - 3 Jahren und die letzten 5 Regimenter der Endplanung nach 1975 ebenfalls umgerüstet. Ein neues Infanteriegewehr (5,56 mm) ist in der Planung. (Derzeitige Ausrüstung der Landstreitkräfte siehe Anlage 11.)

Im Bereich der Logistik besteht im Frieden die Masse der Versorgungstruppen nicht. Die Verbände - wie das I. Korps - werden friedensmäßig durch die Militärregionen versorgt. Die wichtigste logistische Ebene ist das Korps, das mit seinen "Groupements Logistiques" (Versorgungskapazität von 30-40.000 Mann) die Überleitung der Versorgung von der territorialen Depotorganisation zur Truppe zu übernehmen hat.

Die Ausbildung der Offiziere und Unteroffiziere sowie der Spezialisten wird an 17 Schulen und Ausbildungseinrichtungen der Landstreitkräfte durchgeführt. Darüber hinaus hat jede Waffengattung eine Truppschule.

3. Luftstreitkräfte

Die Einsatzverbände der Luftstreitkräfte verfügten nach dem Stand von Mitte 1972 über 20 Geschwader (49 Staffeln) mit insgesamt 534 Flugzeugen einschließlich Hubschrauber und 2 Flugkörpergeschwader mit 18 strategischen Raketen SSBS. Weitere 3 Geschwader (7 Staffeln) und 1 Luftrettungsstaffel gehören zu den Unterstützungsverbänden. (Kommandostruktur und Kräfteordnung der Luftstreitkräfte siehe Anlage 12, Dislozierung der Luftstreitkräfte siehe Anlage 13.)

Die Luftstreitkräfte gliedern sich in Operative, Unterstützungs- und Territoriale Kommandobehörden. Zu den Operativen Kommandobehörden gehören:

- Kommando der Strategischen Luftstreitkräfte (CFAS)
- Kommando der Luftverteidigung (CAFDA)
- Kommando der Taktischen Luftstreitkräfte (FATAC)
- Kommando des Militärischen Lufttransportes (COTAM).

(Dislozierung der Kommandobehörden siehe Anlage 14.)

Das Kommando der Strategischen Luftstreitkräfte (CFAS) bildet zusammen mit dem Kommando der Luftverteidigung (CAFDA) das Führungszentrum der Luftstreitkräfte. Dem Kommando unterstehen 4 Geschwader und die 2 Flugkörpergeschwader. Diese Verbände bilden die Strategischen Nuklearen Streitkräfte (FNS) der 1. und 2. Generation (siehe S. 8).

Die Geschwader 91, 93 und 94 sind mit dem Waffensystem MIRAGE IV A/ KC-135 F ausgerüstet. Von den ursprünglich gebauten 62 MIRAGE IV A befanden sich Anfang 1971 noch 58 Maschinen im Inventar der Luftstreitkräfte. Die Einsatzbereitschaft der MIRAGE IV A wird mit 80 - 85 %, die der KC-135 F mit 90 % angenommen. Die Flugzeuge sind auf 9 Basen verteilt. Nach westdeutscher Ansicht soll die MIRAGE IV A bis ca. 1980 in Dienst behalten werden. Ein Nachfolgemuster sei nicht vorgesehen. Für die MIRAGE IV A stehe eine Sonderausrüstung für die Elektronische Kampfführung in Erprobung. Ferner sei bis 1976 die Fertigung und Auslieferung der H-Bombe, die in Ausmaßen und Gewicht der vorhandenen A-Bombe entsprechen soll, beabsichtigt.

Das 92. Geschwader (VAUTOUR A und B), ist als konventionelles Eingreifgeschwader (Forces d' Intervention) konzipiert. Eine Umrüstung sei vorläufig nicht geplant.

Die beiden Flugkörpergeschwader wurden zur 1. Strategischen Flugkörpergruppe (Groupement de Missiles Stratégiques/GMS) zusammengefaßt. Die Aufstellung eines dritten Flugkörperverbandes, die vorläufig zurückgestellt war, soll fortgeführt werden. Mit der Einsatzbereitschaft dieses Verbandes wird aber erst 1976 gerechnet, möglicherweise bereits mit der verbesserten Boden/Boden-Rakete SSBS/S 3 sowie mit thermonuklearem Gefechtskopf.

Ministerium für Staatsangelegenheiten

Der Befehlsbereich des Kommandos der Luftverteidigung (CAFDA) ist im Mutterland in 3 Luftverteidigungszonen (Nord, Nordost und Süd) unterteilt (siehe Anlage 14). Zwischen CAFDA und FATAAC besteht eine enge Koordination. Dem Kommando unterstehen 4 Geschwader (MIRAGE III, VAUTOUR, S-MYSTERE) Die Jagdverbände sollen ab Oktober 1972 durch Einführung der MIRAGE F-1 modernisiert werden. Die Gesamtserie beträgt 105 Flugzeuge, von denen 72 Stück bis 1975 ausgeliefert werden sollen.

Die Radarführungsorganisation werde durch Zuführung neuer Radargeräte der Typen PALMIER (C oder G?) und "23 cm" sowie STRIDA II auf den modernsten technischen Stand gebracht. Außerdem sei das automatische Luftwaffen-Führungsnetz AIR-70 in Einführung begriffen.

Da Frankreich keine Fla-Raketen - außer 2 HAWK-Regimenter bei den Landstreitkräften - besitzt, werden Mittel zur Beschaffung einiger Batterien des Boden/Luft-Flugkörpers CROTALE bereitgestellt, die besonders zum Schutz der Flugplätze des CFAS eingesetzt werden sollen.

Das Kommando der Taktischen Luftstreitkräfte (FATAAC) verfügt über zwei nachgeordnete Einsatzstäbe: 1. und 2. CATAAC in Metz-Guise und Nancy-Essey.

Die Aufgaben dieser Stäbe bestehen im Kriegsfall:

1. CATAAC:

- Bildung des Gefechtsstandes der FATAAC zur Unterstützung der 1. Armee

2. CATAAC:

- Aufstellung eines mobilen Ausweichgefechtsstandes, der bei Ausfall des Hauptgefechtsstandes der FATAAC dessen Funktion übernimmt
- Aufstellung eines Gefechtsstandes für Luftunterstützung der Heeresverbände.

Im Bestand der Taktischen Luftstreitkräfte befinden sich 6 Geschwader, die an der Ostgrenze Frankreichs massiert sind und nach westdeutscher Einschätzung ein Höchstmaß an Schlagkraft und Reaktionsfähigkeit besitzen. Die Geschwader sind mit Ausnahme des 11. Geschwaders auf Flugzeuge eigener Fertigung umgerüstet worden. Das 11. Geschwader erhielt den Typ JAGUAR. Dieses Flugzeug soll außer für Ausbildungsaufgaben (7. Geschwader) auch als Jabo für die unmittelbare Heeresunterstützung, möglicherweise ab 1976 mit einer taktischen Nuklearwaffe, eingesetzt werden. Die Luftstreitkräfte rechnen damit, bis Ende 1975 nur noch über 380 Kampfflugzeuge für den taktischen Einsatz zu verfügen.

Im Kriegsfall werden dem FATAAC etwa 60 Flugzeuge bzw. Hubschrauber vom Lufttransportkommando zur Verfügung gestellt, sowie weitere Maschinen von den Schulen.

Das Kommando des Militärischen Lufttransportes (COTAM) wird zur Unterstützung aller Teilstreitkräfte herangezogen. Es gliedert sich in einen Führungsstab, spezialisierte Ausbildungseinheiten, fliegende Verbände und typengebundene Instandsetzungseinheiten. Die fliegenden Einsatzverbände umfassen 6 Geschwader. Das 60. Geschwader, als Unterstützungsverband, hat folgende Sonderaufgaben wahrzunehmen:

- Flugbereitschaft der Regierung und des Verteidigungsministeriums (1. Staffel),
- Verbindungsaufgaben und Inübunghaltung des fliegenden Personals der Stäbe im Großraum Paris (2. Staffel),
- Einsatz im Langstreckenverkehr, u. a. für Nuklearversuche im Pazifik und VIP-Flüge (3. Staffel).

Mit der Umrüstung des 61. Geschwaders auf TRANSALL ist zunächst die Modernisierung des COTAM abgeschlossen.

Der Gesamtbestand des COTAM betrug Mitte 1971 432 Flugzeuge mit insgesamt 19 verschiedenen Typen.

Als Unterstützungskommandobehörde steuert das Kommando der Schulen der Luftstreitkräfte (CEAA) die gesamte Ausbildung des Luftwaffenpersonals und der Gast Schüler aus befreundeten Nationen, die an 20 Ausbildungseinrichtungen für das fliegende, das technische und das Truppendienstpersonal durchgeführt wird. Außerhalb dieses Kommandos existiert ein Höheres Ausbildungszentrum der Luftstreitkräfte (CESA) in Paris, bestehend aus einer Höheren Luftkriegsschule (ESGA) und einer Staboffiziersschule (EEM).

Die territorialen Kommandos der Luftstreitkräfte (RA) bestehen aus 4 Luftregionen, in die Frankreich aufgeteilt ist. Sie sind Träger der Bodenorganisation und der Logistik.

Insgesamt verfügt Frankreich über 225 Flugplätze verschiedener Größenordnungen:

- 20 Flugplätze mit Startbahnen über 2.400 m
- 64 Flugplätze mit Startbahnen von 1.800 m - 2.400 m

Luftstreitkräfte

- 67 Flugplätze mit Startbahnen von 1.200 m - 1.800 m
- 74 Flugplätze mit Startbahnen unter 1.200 m
(einschließlich Grasplätze über 600 m)

Das Mobilmachungssystem der Luftstreitkräfte beruht auf dem optimalen Einsatz des aktiven Personals und einem Minimum von Reservisten zu Anfang eines Konflikts oder einer Krise.

Es werden drei Mobilmachungsphasen unterschieden:

1. Einberufung von Reservisten mit einem guten Ausbildungsstand zur Verstärkung operativer Einheiten.
2. Heranziehung von Reservisten zur Verstärkung aller Einheiten und Verbände.
3. Einberufung von Reservisten zur Ersetzung von Verlusten und zur Aufstellung neuer Einheiten.

Die Kriegsstärke der Luftstreitkräfte entspricht ungefähr der zweieinhalbfachen Friedensstärke, die sich auf rd. 100.000 Mann beläuft. Im Mob-Fall kann z. Z. auf ein Reservistenpotential von 160.000 Mann zurückgegriffen werden, davon 20.000 Offiziere, 60.000 Unteroffiziere und 80.000 Mannschaften. Die Ausbildung der Reservisten (nur Offiziere/Unteroffiziere) auf ihre Mob-Verwendung erfolgt in Wehrübungen. Es können jährlich ungefähr 750 Offiziere und 1.000 Unteroffiziere zu Wehrübungen herangezogen werden.

Um eine ständige Einsatzbereitschaft zu gewährleisten und den Ausbildungsstand des aktiven Personals zu halten, wird bei den Luftstreitkräften bereits im Frieden fast das gesamte Material eingesetzt. Die Friedensausstattung bildet hier gleichzeitig die Kriegsausstattung.

4. Marinestreitkräfte

Die Hauptaufgaben der Marinestreitkräfte im Rahmen der Militärpolitik sind:

- Beteiligung an der strategischen nuklearen Abschreckung, spätestens ab 1975 als ihr Hauptträger,
- Verteidigung des nationalen Territoriums gegen alle von See her drohenden Angriffe (Verteidigung der Küsten, ihrer Zufahrtswege, einschließlich Ein- und Auslaufwege der Atom-U-Schiffe und ihrer Stützpunkte),
- Aufrechterhaltung der maritimen Verbindungen und Schutz der französischen Handelsschifffahrt auf allen Meeren,

- Unterstützung der französischen Interessen in aller Welt, notfalls Intervention zu ihrem Schutz,
- Aufrechterhaltung der Präsenz und Repräsentation Frankreichs in aller Welt,
- Sicherung und Unterstützung der Nuklearversuche im Pazifik.

Als gewisse Nebenaufgaben, in Zusammenarbeit mit zivilen Stellen, sind u. a. Aufgaben im Seenotrettungsdienst, Fischereischutz, in der Hydrographie und Ozeanographie zu erfüllen.

Entsprechend der strategischen Konzeption liegt das Schwergewicht der Marine-streitkräfte bei der Atlantik-Flotte mit den Atom-U-Schiffen und ihren Ein-satz und Versorgungseinrichtungen. Das Kräfteverhältnis zwischen Atlantik und Mittelmeer kann grob mit 2 : 1 zugunsten des Atlantiks angesehen werden. Eine nennenswerte Verstärkung der Mittelmeer-Flotte wird bis auf weiteres nicht erwartet. Es soll aber in jedem Falle eine optimale Präsenz aufrechterhalten werden. (Kräfteverteilung Atlantik - Mittelmeer siehe Anlage 15.)

Dem Führungsstab der Marine sind unterstellt:

- die See- und Seeluftstreitkräfte
- die Marineregionen als regionale Befehlsbereiche
- die Direktionen und zentralen Dienste

(Gliederung der Marinestreitkräfte siehe Anlage 16.)

Bei der Marine werden - den unterschiedlichen Gegebenheiten im Frieden und Krieg Rechnung tragend - 3 Unterstellungsformen unterschieden:

- Truppendienstliche Unterstellung, im Frieden die normale Organisationsform;
- operationelle Unterstellung, Unterscheidung zwischen ständiger und Bedarfsunterstellung sowie Unterstellung in den Befehlsketten;
- territoriale Unterstellung, umfaßt 3 Befehlsbereiche (Marineregionen) unter je einem Befehlshaber (Préfet Maritime/PREMAR):

PREMAR I	Cherbourg	für die Kanalküste
PREMAR II	Brest	für die Atlantikküste
PREMAR III	Toulon	für die Mittelmeerküste.

PREMAR II unterteilt sich noch in drei Marineabschnittskommandos (COMAR) mit Sitz in Brest, Lorient und La Pacille-Rochefort (siehe Anlage 17).

Ministerium für Staatsicherheit

Den PREMAR's obliegen neben truppendienstlichen und operationellen Aufgaben die Unterstützung und Versorgung aller See- und Seeluftstreitkräfte sowie der Ausbildungseinrichtungen und technischen Dienste sowie die Verteidigung der Küsten und Küstengewässer.

Nachdem 1971 die Kommandostruktur im Mittelmeerraum (PREMAR III) durch eine erstmalige Zusammenfassung aller in diesem Raum stationierten See- und Seeluftstreitkräfte verändert wurde, begann 1972 eine Neuorganisation der Kommandostruktur im Atlantikbereich (PREMAR II). Hier soll die gesamte Atlantik-Flotte, außer U-Boote, operationell unterstellt werden.

Auch die Kommandostruktur der U-Boot-Flotte hat sich verändert. Es wurden die Ozeanischen Strategischen Streitkräfte (FOST) gebildet, in denen die Atom-U-Schiffe mit Unterstützungseinrichtungen sowie die konventionellen Angriffs-U-Boote im Atlantik und Mittelmeer zusammengefaßt wurden (Anlage 18).

Die FOST als künftiger Hauptträger der FNS soll Ende der 70er Jahre aus 5 Atom-U-Schiffen, zusammengefaßt in einem Geschwader, bestehen. Sie sind mit je 16 Mittelstreckenraketen MSBS mit Atomsprengköpfen ausgestattet. Nach westdeutscher Ansicht können diese Schiffe möglicherweise schon ab 1976 mit thermonuklearen Sprengköpfen ausgestattet werden.

Entwicklungsstand der Atom-U-Schiffe (Mitte 1972):

"LE REDOUTABLE"	seit Ende 1971 im operativen Einsatz, Mitte 1972 auf 2. Einsatzfahrt
"LE TERRIBLE"	nach Abschluß von Tauch- und Fahrerprobungen, Durchführung von Waffenerprobungen
"LE FOUROYANT"	Beginn der Erprobungen voraussichtlich März 1973, Einsatzbereitschaft für 1974 angestrebt
"L' INDOMPTABLE"	Ende 1971 auf Kiel gelegt, Einsatzbereitschaft voraussichtlich 1976/77
"LE TONNANT"	voraussichtliche Kiellegung 1974.

Über den Bau eines weiteren - sechsten Schiffes ist noch nicht entschieden. Das Flugkörper-Versuchs-U-Boot "GYMNOTE" wird mit neuen Abschußschächten für ballistische Flugkörper MSBS M 2 (2. Generation/größere Reichweite) ausgerüstet.

Die konventionellen U-Boote der "NARVAL"-Klasse wurden zu Hochleistungsbooten umgebaut und sollen bis 1980 in Dienst bleiben. Weitere U-Boote werden modernisiert.

Ministerium für Staatssicherheit

Da bei den Seestreitkräften der Schiffsbestand z. T. überaltert ist, sind eine Reihe von Modernisierungsmaßnahmen eingeleitet bzw. vorgesehen. So werden Modernisierungen und Umbauten an Trägern, Fregatten und Zerstörern vorgenommen. Nach weiteren Modernisierungen und unter Erneuerung des Flugzeugbestandes sollen die 3 Flugzeug- und der Hubschrauberträger bis mindestens 1985 das Rückgrat der Eingreifkräfte der Flotte bilden. Bis Anfang der 80er Jahre wird die Indienststellung eines neuen Hubschrauberträgers erwartet.

(Kräfteübersicht der Seestreitkräfte siehe Anlage 19).

Auch wurde ein langfristiges Neubauprogramm beschlossen, daß auf der Grundlage des "Plan Bleu" realisiert werden soll. Die Marinestreitkräfte sollen bis 1985 folgenden Umfang haben:

- Mindestens 5 strategische U-Schiffe mit nuklearem Antrieb,
- etwa 20 Angriffs-U-Boote mit konventionellem oder - etwa $\frac{1}{3}$ - mit nuklearem Antrieb,
- 2 Flugzeugträger,
- 2 Hubschrauberträger,
- etwa 30 Fregatten oder Korvetten,
- 35 kleine Kampfschiffe (Avisos),
- etwa 30 Patrouillen- und Schnellboote,
- die zur Offenhaltung der Zufahrtswege notwendigen Minensucher,
- 5 Geschwader-Versorgungstanker,
- notwendige Werkstatt- und Versorgungsschiffe sowie einige Amphibien- und leichte Transportfahrzeuge,
- etwa 50 See-Aufklärungsflugzeuge.

Da die Masse der z. Z. im Dienst befindlichen Schiffe bis 1985 außer Dienst zu stellen sein wird und lediglich neben zwei Flugzeug- und zwei Hubschrauberträgern etwa 10 moderne Fregatten oder Korvetten und ein Dutzend Avisos im Dienst belassen werden könnten, bedeute dies zur Erfüllung des "Plan Bleu" bis 1985 folgende Neubauten:

- etwa 20 Korvetten und die gleiche Zahl Avisos,
- ein Dutzend Angriffs-U-Boote,
- etwa 20 - 25 schnelle Patrouillenschiffe,

Ministerium für Staatssicherheit

- 4 Versorgungstanker,
- etwa 30 Minensucher.

Dazu kommen noch etwa 80 Flugzeuge zur Erneuerung der auf den Trägern eingeschifften Maschinen und 70 Hubschrauber aller Typen für die Hubschrauberträger, Fregatten und Geleitschiffe.

Die Seeluftstreitkräfte sind entsprechend ihren Aufgaben gegliedert in

16 Kampfstaffeln

3 Schulstaffeln

16 Dienst- und Verbindungsstaffeln.

(Kräfteordnung, Ausrüstung und Dislozierung der Seeluftstreitkräfte siehe Anlagen 20/21.)

Bei der Mobilmachung im Krisen- oder Kriegsfall werden die aktiven Flottenverbände mit Reservisten aufgefüllt sowie außer Dienst gestellte und zur Reserveflotte eingeteilte schwimmende Einheiten mit aktiven Soldaten und Reservisten besetzt. Minensucher, Hilfsschiffe und Landeeinheiten erhalten überwiegend Reservisten zugewiesen. Die Ausbildung der Reservisten in ihrer Mob-Funktion geschieht in Wehrübungen von 15tägiger Dauer in ihren Mob-Einheiten oder entsprechenden Einheiten.

Die Kriegsstärke der z. Z. etwa 68.000 Mann umfassenden Marinestreitkräfte ist nicht bekannt.

Im Kriegsfall treten bei zahlreichen Unterstellungsverhältnissen Änderungen ein.

Die Marineregionen werden im Mob-Fall in Maritime Verteidigungssektoren (Secteurs de Défense Maritime) untergliedert und innerhalb der Sektoren zur Verteidigung einzelner Schwerpunkte See-Fronten (Fronts de Mer) gebildet.

Die Reserveflotte der Seestreitkräfte wird gebildet aus:

- 1 Flottillenführer-Zerstörer
- 2 Fregatten
- 1 Patrouillenboot
- 5 Hochseeminensuchbooten
- 16 Küstenminensuchbooten
- 1 Materialtransporter
- 2 kleinen Betriebsstofftransportern
- 1 Tankprahm
- 4 Hafendienstfahrzeugen ex MSI.

Ministerium für Staatssicherheit

Die Ausbildung an den 44 Schulen der Marine habe ein beachtliches Niveau erreicht. Da die Wirksamkeit der Ausbildung durch eine große Zersplitterung beeinträchtigt sei, werde mit einer Konzentration auf wenige große Ausbildungszentren begonnen.

Im Interesse der Sicherheit der Quelle darf diese Information nicht öffentlich ausgewertet werden.

Allgemeiner Aufbau der Streitkräfte

	FNS	Forces de Manoeuvre	DOT
Landstreitkräfte	- Sicherheitskräfte zum Schutz der Anlagen und Fm-Verbindungen	- 1. Armee = 5 Div mit takt. A-Waffe PLUTON	- 7 Verteidigungs- zonen mit 23 Mil Div
		- 11. FschJgDiv für Intervention Übersee	- Territoriale Brig und Regimenter
		- Sonderverbände	- Objektschutz
Luftstreitkräfte	- MIRAGE IV (58, davon 36 einsatzbereit)	- takt. Unterstützungs- Luftstreitkräfte (FATAC) mit takt. Atomwaffen	- Luftverteidigung
	- BSPS (18, PI 27)	- Lufttransport (COTAM)	- Unterstützung von FATAC und COTAM
Marinestreitkräfte	- FK-Atom-U-Schiffe (5 bis 1978 mit je 16 MSBS)	- Flotte (Atlantik und Mittelmeer) mit takt. Atomwaffen; Fallweise	- Küstenüberwachung und Küstenschutz
	- Schutz der FK-Atom-U-Schiffe	Marineinfanterie (9. MarineInfBrig)	

BSIU
000128

Ministerium für Staatssicherheit